

dichtung, Ursprünglichkeit und Ungezwungenheit strahlen ihre blickenden Augen, Lebenslust atmet ihr frischroter Mund. Was zunächst den Titel betrifft, so ist hierzu zu bemerken, daß derselbe nur insofern gerechtfertigt erscheint, als diese Strophen und Liedchen in besagter Gegend gesammelt wurden. Der Bezirk, in dem die einzelnen in gleicher oder ähnlicher Form bekannt sind, dürfte sich jedoch über das ganze Hessen und weiter erstrecken.*) Unser Sammelgebiet gleicht einem Acker, von dem leider trotz seines relativen Reichtums vielleicht das Beste verschwunden ist. Anderes erscheint so verunstaltet, daß seine ursprüngliche, wertvollere Form kaum noch erkannt oder wieder hergestellt werden kann. Oft mußten zwei Halbe zu einem Ganzen vereinigt oder verschiedene Versarten verglichen resp. verschmolzen werden, um zum Ziele zu gelangen. Nur hier und da liegt eine volle Ahre. Bei der Auswahl wurde darum so zu Werk gegangen, wie es ungefähr eine Ahrenleserin thut, sie nimmt auf, was ihr des Bückens wert erscheint. Wie weit jeder Griff gelungen, muß freilich dahingestellt bleiben.

Die Form der Liedchen bietet nichts Besonderes, es ist vielmehr die dem Volksliede eigentümliche, reich an treffenden Bildern und kühnen Vergleichen, fast durchweg von verblüffender Einfachheit. Wertwürdige Wortbildungen kennzeichnen besonders einige Rätsel in der Mundart. Als interessant, ebenfalls hervorzuheben, bei denen die folgende Zeile immer mit dem Reimwort der vorhergehenden beginnt, dieselbe in der Umstellung wiederholt, um erst in der nächsten Reihe den Gedanken weiterzuspinnen. Bei der Niederschrift wurde sich in der Regel des leichteren Verständnisses halber des Hochdeutschen bedient, der Dialekt trat in sein Recht, wo auch von den Kindern die „Kengeln“ ausschließlich in der Mundart gesprochen werden oder wo eine Wiedergabe in hochdeutscher Sprache auf Schwierigkeiten stieß.

Zum Schlusse ist vielleicht auch die Bemerkung nicht überflüssig, daß bei Beurteilung dieser Proben volkstümlicher Kinderpoesie sich dieselben von Kindermund gesprochen (gesungen) zu denken sind; Lebensodem weht dieser Gedanke den toten Buchstaben ein!

Die Reihenfolge der Darbietungen ist an Vorgänge aus dem Kinderleben zwanglos angeschlossen. In der Wiege schläft klein „Ankathrengche“. Bruder „Hansklesche“ reitet indes den Besen aus, sein

*) Vergl. auch „Kasseler Kinderlieder“ von Dr. G. Eschke und J. Gwaller, „Hessenland“ 1891, Nr. 14 ff. Die aus dieser wertvollen, auch in Buchform (bei Ernst Hübn, Kassel) erschienenen Sammlung schon bekannten Lieder sind größtenteils hier fortgelassen. D. Red.

Steckenpferd. Anfangs geht's, wie strengstens anbefohlen, ziemlich „dusement“ her, bald aber wird das „Hop-falop“ immer kräftiger, und der Stoß, der jetzt beim Schwanken die Wiege erzittern macht, ist auch kein Einschläferungsmittel. Ankathrengche wird munter und läßt alsbald ihr kräftiges Organ hören. Die Mutter setzt geschwind die Wiege in Thätigkeit. Dabei singt sie jene Liedchen, wie sie eben nur einer Mutter allliebendem Herzen entströmen können. Bald sind es nur Töne, bald einzelne Strophen oder ganze Lieder. Da singt sie vielleicht:

So, so, söuse,
De Högelmann es dröse,
Hä lest d's Gäßche ros on räv:
Er Weiwer lest m'r Högeln ab.

Oder:

So, so, söuse,
Eiwel (Oberaula) leit bei Höuse (Häusen),
Schwazebän leit no d'rbei,
Rächt d'm Kengche Häschebrei
On e besche Botter drof,
Gett d's Meische schnipp schnapp of.

Bald laßt das drollige Bürschlein, das hausbäckige Mägdlein mit und der Vater oder der Ellervater (Großvater) nimmt's auf den Schoß oder aufs Knie und schaukelt's, und auch ihm fallen die Verslein längst entschwundener Tage ein. Wie wunderbar, halb Rede, halb Gesang, tönt's aus seinem Munde:

Troll, troll, treppche,
Sure Kohl ens Deppche,
Eier on Späck ens Pännche,
Gets e wacker Männche.

Endlich sprechen die Kinder selber manches wohl ziemlich sinnlose, aber trotzdem nicht wertlose Verslein, weil dadurch die Sprachwerkzeuge ihre erste Übung erhalten. Daneben fällt bei dieser Gelegenheit der erste Klang der Poesie in die kindlichen Herzen, um dann lebenslang darin fortzutönen, leise, leise, bis das Menschenherz selbst stille steht! Auch hiervon eine kleine Auslese:

Batsche, batsche Küchelhchen,
Mir und Dir ein Schühghelchen,
Mir und Dir ein Hellscherchen,
Sind wir zwei Gesellerschen.

Hänsche von Bier (Wiera!)

Stell Linse beis Fier (Feuer).

Käch Arwes (Erbsen), käch Arwes, d's Känn (Korn, Roggen)
es so dier (teuer).

Em e	Em sewe
Seng m'r en Ste (Steina),	Seng m'r drewe,
Em zwo	Em ächt
Seng m'r do,	Wäds Nächt,
Em drei	Em neng
Äffe m'r de Brei,	Trent m'r de Weng,
Em vier	Em zah
Trente m'r d's Bier,	Es alles geschah.
Em fens	Em elf, zwelf, drefze, väze
Komme die Welf,	Well inle Mäb schäze.
Em sächs	
Kemmt die Häy,	